

Des Hippolyti Fantotii von Perugia in  
Dauphine über dieses Buch verfer-  
tigtes Gedichte.

**E**ch als eine göttliche Kunst habe lange Zeit unter  
bösen Lehrmeistern eine unbillige Dienstbarkeit  
erduldet / und seuffzend unter stockdicker Finsternis ver-  
borgen gelegen. Indem ich nun bemühet bin / behende  
wiederum vor Hochgelehrte und Hochehrfahne Män-  
ner zu treten / und viele um ihre Hülffe und Beystand  
in diesem Stücke anflehe: So verzögern solches die e-  
lenden Leute von einer Zeit zu der andern. Endlich  
erbarmet sich der einige Lacinius, als welchem meine  
Thränen und elender Zustand zu Herzen gehen über  
mich / ziehet mir den Unflath und unanständigen Ha-  
bit ab / und rüstet mich mit ansehnlichen Zierath aus.  
Und indem er allen ein helles Licht vor Augen leget /  
zeigt er / was der Fleiß dieser mächtigen Kunst vermög-  
ge. Daher kanst du, geneigter Leser, sehen, was vor einen  
Verstand und Geschicklichkeit ich diesem Manne mitge-  
theilet habe. Er leget dasjenige / was Gebber, Bonus, ja  
was der Rhaymundus selbst / der sich auf diese Kunst  
gar sonderlich geleet / in so vielen Büchern beschrieben  
hat / wiederum aufs neue in einer ganz kurzen Lehr-  
Art vor. Dieser gelehrte Mann / durch dessen Fleiß  
ich wiederum unter gelehrte Leute kommen / ist für wahr  
sehr hoher Ehre würdig.

Janus